

exträgnis der Buben von 1 Millionen, zusammen 57 Millionen. — Eine wichtige Entscheidung traf der Budgetausschuss, indem er ein Amendement des Abg. Clementi genehmigte, daß dem Haushaltsgesetz einverlebt werden soll. Der Antrag Clementi lautet darin, daß alle Bauteile und Krebsinstitute angehalten werden sollen, die Eröffnung eines jeden neuen individuellen und kollektiven Hauses innerhalb dreier Monate dem Direktor des Gouvernements unter Angabe des Bauens und der Kosten eines jeden Deponenten bei einer Summe von 500 bis 5000 Francs mitzutun. Innerhalb vierzehn Tagen nach erhaltener Mitteilung von dem Ableben eines Deputationsinhabers haben die Bauten dem Direktor des Gouvernements eine genaue Ausstellung des Depots zu übermitteln. Diese Depots werden zwecks Erhebung der Krebsabfeste bis zur Fällung des Gegenbeweises als ein den Einleger gemeinsames Eigentum und als ein der Verfassung eines jeden von ihnen gehörend angesehen. Clementi schlägt die daraus erwachsenden Mehrerstattungen auf 4 Millionen Francs.

#### Kaufkriegsschiffe als Recknen der Kriegsflotte.

Im Auftrage der britischen Admiralschaft hat eine aus Marine-Beamten und Vertretern des Finanzministeriums, des Handelsamtes und der Postbehörde bestehende Kommission, die unter dem Vorsitz des Capt. of Camberdon mit zahlreichen Autoritäten aus dem Gebiete des Schiffbauwesens und des Seeverkehrs beratete, die Frage untersucht, welche Bedingungen und Kosten für die Indienststellung von Kaufkriegsschiffen als Kreuzer zu Grunde gelegt werden müssen, und ist dabei im wesentlichen zu folgenden Ergebnissen gelangt: Es müsse für das erste Jahrzehnt eine durchschnittliche Ausgabe von 15 Millionen Pfund mit mindestens 20 Knoten in der Stunde gefordert und seines Vermögens verbraucht werden, daß die Schnellfähigkeit für eine Fahrtweite von 300 Seemeilen beibehalten werden kann. Fahrzeuge, die diesen Anforderungen entsprechen sollten, müßten über bedeutende Vänge, Displacement und Geschwindigkeit verfügen: Abmehrungen der erforderlichen Art würden allerdings solchen Handelsabgrenzen die Bevölkerung der See-Konkurrenz nützen. Was die Ausbildung und Verwendung vorhandener Handelsdampfer als Kreuzer usw. betrifft, so seien sie der Mehrzahl nach so gebaut, daß sie mit 12 Centimeter-Geschützen armiert, ohne Schwierigkeit mit Unterwassersteuerung versehen und in allen übrigen Punkten für Kriegszwecke brauchbar hergerichtet werden können. Nach dieser Weise und den Kosten solcher Einrichtungen würde ein jährlicher Betrag von 500–1000 Pfund als Entschädigung, außerdem Ertrag der Anfangsabgaben auszubringen sein. Solche erheblich höheren mäßigen aber die nötigen Subsidienbeiträge bemerkte werden, wenn Schiffsbildgesellschaften der Bau von Schnelldampfern mit einer 20 Knoten überstreichenden Fahrtzeit auf 10 Seemeilen anstreben werden und diese Fahrzeuge jederzeit der Admiralschaft zur Verfügung stehen sollten, jahrl. mit jedem Kunden höherer Fahrtneigung als die Baulisten ganz anderweitlich wünschen. Während nach den Ergebnissen der Kommission ein Schnelldampfer von 20 Knoten 400 000 Pfund, ein solcher von 22 Knoten 470 000 Pf. kostet, ist für ein 24-Knoten-Schiff bereits mehr als das Doppelte der erlegten Kosten, nämlich 800 000 Pfund Sterling erforderlich, für einen Schnelldampfer von 25 Knoten erhöht sich die Bauaufnahme auf 1 Millionen, für ein 26-Knoten-Schiff auf 1½ Millionen Pfund Sterling. Nach den Berechnungen der Kommission würde für einen Schnelldampfer von 25 Knoten, der 10 000 Pferderohre besitzt, eine jährliche Betihülle von 9000 Pfund, für ein 22-Knoten-Schiff, das über 25 000 Pferderohre verfügt, 40 000 Pf. werden, für ein 24-Knoten-Schiff dessen Maschineneistung 40 000 Pferderohre beträgt, müßte 110 000 Pfund, und für einen 25-Knoten-Schnelldampfer von 48 000 Pferderohren Maschineneistung 214 000 Pfund als jährliche Betihülle geworben werden müssen, und zwar müßte der Subsidienbeitrag auf mindestens 10 Jahre garantiert werden. Dagegen habe die unbewaffnete Reedereigesellschaft die Verpflichtung zu übernehmen, daß keiner der mit Kaufkraft gebauten oder unterhaltenen Schnelldampfer ohne Wissen und Willigung der Marinabehörde in den Besitz eines ausländischen Schiffahrtunternehmens oder eines fremden Staates übergeben darf. Mit dieser Stellungnahme zu der in englischen Marinakreisen lebhaft erörterten Frage der Kreuzerkreuzer und Flottenbegleitfahrzeuge hat die Kommission, der u. a. Professor A. S. Miles, Mitglied des Instituts of Naval Architects, R. Chalmers als Vertreter des Staatsrates und Viceadmiral Sir Gerald angehören, vinkuliert der Höhe der als erforderlich bezeichneten Subventionsummen ist fast genau an die Beträge geholt, die gegenwärtig von der Regierung für die schnellen Dampfer der Gunnar-Gesellschaft und der White Star-Linie gezahlt werden. Man darf also annehmen, daß die zu der Beratung gezeigten Sektoren dieser Gesellschaften die gegenwärtige Höhe der Subvention als ausreichend bezeichnet und somit die Entscheidung der Kommission beeinflußt haben.

seitens, aus seinen blühenden Augen leuchteten, „wo viel Licht ist, da ist auch Schatten. Gewiß wie in den Körpern viel, randalieren viel und wandern von uns dummiest mehr und gibt mehr Geld aus, als er verantworten kann. Aber das Leben in solch einer Beleidigung hat doch auch etwas Schönes, Erhabenes. Das Corps ist unter Ideal, wir leben wie Brüder, wie eine große Familie miteinander, und wir sind immer Brüder, einander zu führen, zu fördern und einer für den anderen mit Gut und Blut einzufechten. Solch ein Zusammenhalten, solch ein gemeinsames Leben und Streben erschafft und begießt. Ja, und wissen Sie, anständig Freude, ich für etwas begießen kann, in einer schönen Sache, um die Begeisterung möglic ist in unserem armen Leben von Jahr zu Jahr rarer. Und wie kommt es, daß unsere alten Herren bis in ihr höchstes Alter hinauf dem Corps, dem sie einst angehört, ihr Interesse bewahren, daß sie noch immer mit Stolz das dresdnerische Band tragen und daß sie unter allen ihren Erinnerungen die an die lustige Partyszeit als die Schönste, reinst und idealste mit Begeisterung pflegen?“

Mit Verwunderung und sich unwillkürlich entzückend symphonischen Interesse sah sie ihm in das glühende, zuckende Gesicht.

„Sie mögen recht haben“, sagte sie, „es muß doch wohl etwas Höheres mit dem kundigen Menschen verknüpft sein, das wir Fernsicht nicht haben. Jedenfalls bin ich Ihnen für Ihre Ausklärung dankbar und ich bitte Sie, mein vornehmes Urteil zu vergessen.“

Sie streckte ihm mit liebenswürdigem Lächeln ihre Rechte entgegen, in die er extrem und beständig eingangs.

Gerade in diesem Augenblick drehte sich Baumeister Rusche um. Er hatte angewesenheitlich etwas sagen wollen, aber bei dem unerwarteten Anblick schien ihm das Wort auf der Zunge zu ersticken. Er schwieg und wirkte und brachte dann endlich mit gespannem, bittlerischen Lächeln hervor: „Sie scheint ja eben ein Freundschaftsband besiegt zu werden.“

Ganz recht!, erwiderte Fräulein Wedenlamp lächelnd. „Wir haben lieben gelobt, und ständig einander besser zu verstehen als bisher und Herr Gravenhorst hat mir versprochen, mich im kundigen Komment zu unterrichten. Abenanta sei's Panier!“ Und sich lachend an ihren Begleiter wendend, sagte sie hinzu: „Es heißt doch so?“

Er nickte entzückt und sah sie mit strahlenden Augen

#### Deutsches Reich.

# Berlin, 18. Dezember. (Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.) Der Bundesrat hat in seiner letzten Plenarsitzung u. a. den Haushaltswurf für den Reichshaushaltsfonds am 1903 genehmigt. Dieser hat seit einiger Zeit im Reichshaushaltspolitik eine besondere Bedeutung gewonnen. Im Jahre 1901 wurden bekanntlich die Brüder der Kriegsminister und Ministerpräsidenten ausgeschlossen, indem sie gegen die alternativistischen Anträge und Rechungen der Regierung wichen. Herr Pinto (Intendant Oberstaatsrat) der wichtigsten Verordnungen von Tenosca (Sekretärregierung) und Valverde und seinem Justizminister. Nach 1903 war Herr Pinto Mitglied der Dienstkommission und machte als solches der Regierung des verhinderten Präsidenten Grasch offizielle Opposition, indem er gegen die alternativistischen Anträge und Rechungen der Regierung wichen. Herr Pinto ist ein warmer Freund Deutschlands und sieht damit gerecht, deutsche Industrie nach Chile zu verschieben und die Beziehungen zwischen beiden Ländern immer inniger zu gestalten. Er hat sich mit Erfolg bemüht, die deutschen Offiziere und Professoren in Chile zu halten und für neuen Nachschub zu sorgen. Man kann es nur freudig begrüßen, daß die aktuelle Regierung diesen Helden wieder nach Berlin geholt hat, wo er höchstens rechtzeitig ausgetreten ist. In den Haushalt des Reichs und Österreich verblieben wird.

Die Deputaten ihrer Partei haben sich zum Reichstag nicht mehr hinzubekommen.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fraktionssitzung der konserватiven Partei werden von der „Deutsch. Tagessch.“ in dem Hauptpunkt als falsch bezeichnet. Sie hätten vor dem Ende, daß agrarische Blatt zu irgendeiner Änderung zu protestieren, die man dann ausdrücken könnte. Das Blatt gesetzt aber, sich nicht auszusetzen zu lassen. Von anderer Seite werden dagegen die Mitteilungen der „Schles. Zeit.“ voll behauptet.

— Der Staat des Reichs in Valdeusson &c.

Die Mitteilungen der „Schles. Zeitung“ über die letzte Fr